

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monatsabonnements nach Verhältnis. — Insektions-Gebühr für die 1/2paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

Nr. 11.

Nagold, Donnerstag den 20. Januar

1898.

## Amtliches.

### Anmeldungen

#### für das K. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad kann vom Mai bis September an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit auf vorchriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift,
- 2) freies Bad ohne unentgeltliche Aufnahme in das Katharinenstift, a. mit einem Gratual von 18 M., b. ohne Gratual.
- 3) Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.

Diese kann sowohl Solchen, die in den Genuss von Biff. 2 eingeseht sind, als auch anderen bedürftigen Kranken bewilligt werden, deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht. Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M. 50 J und, sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 50 J. Diefür ist auf die ganze Badezeit (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:

- a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,
- b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Bädern erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor allem also mit fieberhaften oder Konsumtionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Behaftete.
- c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benutzung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einsehung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der Kgl. Oberämter spätestens bis zum 10. März d. J. bei der K. Badverwaltung Wildbad einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den K. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im Uebrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:

- 1) sie sind zu belegen mit einem gemeinderätlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
  - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
  - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse u. d. Kosten der Baderkur ganz oder teilweise getragen werden,
  - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterhaltung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungsstellen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
  - d. die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Fer- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse ausgearbeitet, welches bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart bezogen werden kann.

- 2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender ärztlicher Krankenbericht. Dieser muß von einem approbierten Arzte, oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen nicht offen übergeben werden, sondern ist den Gemeindebehörden stets verschlossen zu stellen.

Der Krankenbericht hat namentlich

- a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung

und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten.

(Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig).

- b. darüber Auskunft zu geben, ob nach Ansicht des Arztes eine Baderkur in Wildbad indiziert oder ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.
- c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung erfolgende Einberufung durch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Thatbestande übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausfertigung namentlich der ärztlichen Krankenberichte ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den Unbemitteltesten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welchenach dem 10. März eintreffen, werden, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise, soweit Platz vorhanden, und bloß in besonders dringenden Fällen berücksichtigt.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müssen als portopflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Wildbad, den 4. Januar 1898.

K. Badverwaltung.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan. Das Haus ist schwach besucht. Es folgt die Fortsetzung der 1. Beratung der Gesetzesentwürfe betr. die Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Straf- und Zivilprozessordnung mit Einführungsgesetz. Reich (frei. Volksp.) ist der Regierung dafür dankbar, daß sie sich bei der Vorlage auf das notwendigste beschränkt hat. Eine Animosität gegen den Anwaltstand kann Redner in der Vorlage nicht erblicken. Anerkennungswert sei die Neuordnung des Verfahrens im Kostenpunkt bei dem Entmündigungs- und Vollstreckungsverfahren. Bezüglich der Revisionsumme siehe Redner auf dem Standpunkte der Vorredner. Der Vortermis sei bedenklich, er würde häufig zu Verschleppungen führen. Einer Vermehrung der Senate beim Reichsgericht siehe eigentlich nichts im Weg. Redner hofft auf eine baldige Verständigung in der Kommission. — Die Justiznovelle wird hierauf an die bereits bestehende Justizkommission überwiesen. — Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs des Abg. v. Salisch u. Gen. betr. die Abänderung und Ergänzung der Strafprozess- und Zivilprozessordnung (Einführung des Nacheids, sowie die Bekräftigung wissentlicher falscher unbeeideter Aussagen). v. Salisch (konf.) begründet den Antrag. Die Einführung des Nacheids sei ein dringendes Bedürfnis. Redner bittet, seinen Antrag derselben Kommission zu überweisen, welche die Justiznovelle beraten soll. Lenzmann (fr. Sp.): Mir und meinen politischen Freunden ist der Antrag nicht unsympathisch. Der Nacheid ist anerkanntermaßen ein besseres Mittel zur Ergründung der Wahrheit, als der Boreid ebenso ist die vorgeschlagene Zulassung einer gemeinsamen Verteidigung mehrerer Zeugen wünschenswert. Der Antrag v. Salisch wird an die Kommission überwiesen. — Es folgt die erste Beratung des Antrags Hintelen in Verbindung mit dem Antrag Lenzmann betr. Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes. Hintelen (Ctr.) begründet den Antrag, der verschiedene Bestimmungen der im vorigen Jahre ergebnislos vorgelegenen Justiznovelle enthält. Es handle sich hauptsächlich um die Einführung der Berufung und den Gerichtsstand der Presse. Er halte hiefür Kommissionsberatung überflüssig. Sodann spricht Lenzmann für den Antrag. — v. Buchta (konf.) ist mit der Wiederaufnahme der

Frage der Berufung nicht einverstanden. Nach weiteren Ausführungen wird Verweisung an eine Kommission abgelehnt; die zweite Beratung erfolgt also im Plenum. — Montag: Staatsberatung.

## Tages-Neigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 20. Jan. Ein großer und herber Verlust hat unseren, sowie die Nachbarbezirke durch den unerwartet frühen Tod unseres treubestorgten Reichs- und Landtagsabgeordneten **Fehr. W. v. Gältlingen** betroffen. Der Landmann insbesondere verlor an ihm einen warmen Fürsprecher, der mit seltener Pflichttreue den Beratungen im Reichstage anwohnte und dessen Stimme nicht ohne Eindruck und Erfolg geblieben ist. Das Vertrauen beider hoher Häuser berief ihn in die wichtigsten Kommissionen. Von gut konservativer Gesinnung befeelt, war er stets geneigt, einem besonnenen Fortschritt zu huldigen. Alle, die ihn persönlich gekannt haben, werden sich nur schwer daran gewöhnen können, einen so biederen, charaktervollen Mann verloren zu haben, alle die gewohnt waren, bei den Beratungen auf sein Wort zu bauen, werden seine Stimme bei den bevorstehenden wichtigen Verhandlungen im Reichs- und Landtag schmerzlich vermiffen. Die Gemeinde Bernack verlor in ihm einen freundlichen Gutsheeren, der von der Seite seiner ebenso mildthätigen Gemahlin aus einem so thätigen u. reichgelegneten Leben geriffen wurde. Die herrliche Burg Bernack betrauert ihren Herrn, der jedes Jahr dort seinen Aufenthalt nahm; — nun ist dies vorbei — und die immergrünen Wälder, denen er so große Sorgfalt widmete, die schönen Felder, die er so wohlbestellte, die reichen Jagdtrift, die er so gern besuchte, wird sein Fuß nicht mehr betreten — ihre Erde wird bald seine sterbliche Hülle umschließen. — Mit ihm ist der Geschichte von Gemeinde und Burg Bernack ein weiteres glänzendes Stück zugefügt, aber auch ohne dies würde sein Andenken dort und im ganzen Bezirk ein ehrendes und freundliches immerdar bleiben.

\* Nagold, 20. Jan. Wie wir vernehmen, werden die irdischen Reste des **Fehr. W. v. Gältlingen** im Fehr. Familiengrab in Bernack bestatet werden.

Nagold, 20. Jan. Es kommt jedes Jahr vor, daß bedürftige Kranke während der Badaison nach Wildbad reifen, in der Hoffnung, dort im Katharinenstift unentgeltliche Bäder und Verpflegung zu finden. Deshalb wollen wir darauf hinweisen, daß Gesuche von bedürftigen Kranken württembergischer Staatsangehörigkeit durch Vermittlung der K. Oberämter spätestens bis 10. März bei der K. Badverwaltung Wildbad eingereicht werden müssen. (Siehe Amtliches.)

Nagold. Neue Mietverträge. Um die am 1. Jan. 1900 auf Grund des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches in der Abfassung von Mietverträgen eintretenden Aenderungen den Parteien verständlich zu machen, hat das Kommissionsgeschäft von Chr. Pfeiffer, Stuttgart, unter dem Titel *Der neue Mietvertrag eine Broschüre* herausgegeben, in welcher über die diesbezüglichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Einführungsgesetzes über die Miete näherer Aufschluß erteilt wird. Der Rechtsvertreter sind zwei Mietvertragsformulare über Wohnungen, sowie Geschäftsräume beigegeben, welche sich an das bisherige württembergische Mietrecht anschließen und die Veränderungen praktisch veranschaulichen. Der Inhalt dieser kleinen Schrift ist für Mieter und Vermieter gleich beachtenswert.

Altensteig, 18. Jan. (Korresp.) Wie die Oberamtsstadt Nagold soll auch die hiesige Stadt im Laufe des Sommers 1898 an das Telephonnetz des Landes angeschlossen werden und wird diese Angelegenheit deshalb zur Zeit hier vielfach erörtert. Behufs Information der Interessenten hielt nun gestern Abend in einer Plenarversammlung des Gewerbevereins im Gasthof z. Stern der Vorstand des hiesigen K. Postamts Herr Postwalter Schübelin einen Vortrag über „Das Telephon in technischer und administrativer Hinsicht.“ Der Redner leitete den Vortrag mit einer allgemeinen Erklärung des Telephons ein, erwähnte die Erfinder desselben, beschrieb dann die Telephonapparate und Leitungen, ferner die Handhabung des Telephons bei einem telephonischen Gespräch u. s. w. Sodann wurden die Verwaltungsbestimmungen über den Anschluß als Teilnehmer und das Telephonwesen eingehend besprochen, sowie statistische Notizen über den württembergischen Telephonverkehr vorgetragen. Der Redner schloß mit einer Aufforderung an die sehr zahlreich anwesenden Gewerbetreibenden, sich alsbald an die

eingrichtende Telephonanstalt anzuschließen. Der Vorstand des Gewerbevereins, Herr Holzhändler Philipp Maier sen., sprach dem Redner unter dem Beifall der Versammlung den Dank des Vereins für den interessanten und belehrenden Vortrag aus. An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte über den Gegenstand an und es ist zu hoffen, daß der hier längst gewünschte Telephonanschluß in diesem Jahr endlich hergestellt wird.

Calw, 19. Jan. (Korresp.) Im großen Saale des Georgendams hielt gestern Abend Professor Dr. Hieber aus Stuttgart einen interessanten Vortrag über Ulrich von Hutten und seine Zeit. In gewandter Rede wurde der äußere Lebensgang Hutten's sowie seine innere Entwicklung dargestellt. Eingehender geschildert wurde seine Flucht aus dem Kloster in Fulda und die damit zusammenhängende Entwicklung mit seinen Eltern, sein bewegtes und abenteuerliches Leben, seine Beziehungen zu den damaligen Humanisten, zu Reuchlin und Erasmus, sein Verkehr mit Luther und Melancthon, mit Kaiser Maximilian und Karl V. sowie mit Franz von Sickingen u. a. Aus den mancherlei Schriften Hutten's, von denen viele namentlich gegen Rom gerichtet waren, citirte Redner manche Stellen die zeigen, wie Hutten einer der kühnsten und kräftigsten Kämpfer für Deutschlands Unabhängigkeit und Freiheit gewesen ist. Das Ausleben der Künste und Wissenschaften im 16. Jahrhundert hat Hutten in Verbindung mit den Humanisten jener glänzenden Zeit wesentlich gefördert, flüchtig und verfolgt starb er, ohne seine Ziele der Umgestaltung Deutschlands in Staat und Kirche gänzlich erfüllt zu sehen, auf der Insel Ufnau im Zürichersee im Jahr 1523, 38 Jahre alt.

Stuttgart, 17. Jan. Oberhofprediger, Feldpropst, Prälat Dr. v. Schmid, der, wie bereits berichtet, heute seinen 70. Geburtstag feierte, wurde morgens von den Waisenknaben vor seiner Wohnung durch ein Ständchen erfreut. Er erhielt aus Anlaß seines Geburtsfestes zahlreiche Glückwunschkarten und Blumenpenden. Der König und die Königin, sowie die Prinzessin Pauline sandten eigenhändige Glückwunschkarten, ebenso der Kultminister und der Rabinetschef. Herzogin Bera erschien zur Gratulation persönlich in der Wohnung des Jubilars. Prinzessin Katharine ließ dem „Sch. M.“ zufolge durch ihren Hofmarschall ihre Glückwünsche ausdrücken. Im Konfiskatorium, wo heute Sitzung war, wurde der Jubilar feierlich begrüßt.

Stuttgart, 19. Jan. Nach schwerem Leiden, das von Beginn an nur wenig Aussicht auf Besserung geboten hatte, ist heute Reichs- und Landtagsabg. Landgerichtsdirektor Freiherr v. Gältlingen im Alter von 63 Jahren an einem Herzschlag gestorben, nachdem er vor kurzer Zeit eine schwere Unterleibsoperation überstanden hatte. Geboren am 20. Sept. 1834 zu Wilddorf, wurde der Verstorbene, der die Universitäten zu Tübingen und Leipzig besucht hatte, i. J. 1866 Gerichtsaktuar in Tübingen, dann 1869 Justizassessor bei dem Stadtgericht Stuttgart, 1875 Kreisrichter in Heilbronn, 1879 Landgerichtsrat, zunächst in Ravensburg, dann in Stuttgart. Im Juli 1895 wurde er sodann hier zum Landgerichtsdirektor befördert. Seit dem Jahre 1868 wurde er ununterbrochen bis zu seinem Tode von der Ritterschaft des Schwarzwaldkreises in den württ. Landtag gewählt, in dem ihn nun vor Allen die Ritterbank gerade bei den bevorstehenden Verfassungsdebatten sehr vermissen wird. Eine Reihe von Jahren hindurch hat ihn das Vertrauen des 7. württ. Reichstagswahlkreises in den Reichstag entsendet, wo er der Reichspartei beigetreten ist. Nachdem er nach Jul. Stärlins Tod im Oktober 1889 gewählt worden war, ist ihm der Wahlkreis auch in den folgenden Wahlperioden trotz des Ansturms der Gegner treu geblieben; dies zeigte sich auch bei der im Nov. 1895 durch seine Beförderung zum Landgerichtsdirektor nötig gewordenen Nachwahl. Im Reichstag wie im Landtag hat sich der Verstorbene durch Unabhängigkeit seines Charakters wie durch ein großes Pflichtgefühl ausgezeichnet; selten hat er bei einer Sitzung gefehlt. Seit 1894 hat der Verstorbene das Hofamt des Erbblammeres bekleidet, indem nach dem Tod des Frhrn. Adolf v. Gältlingen das Lehen des für das Herzogtum Württemberg errichteten Erbblammeramtes den Lehenbriefen gemäß auf ihn, als den Familienältesten, übergegangen war.

Ein Konflikt zwischen zwei hohen Staatsbehörden in Württemberg hat eine ziemlich bedenkliche Entwicklung genommen. Am 16. Febr. v. J. beriet der Ausschuss der württembergischen Invalidentät- und Altersversicherungsanstalt den Entwurf des neuen Versicherungsgesetzes und nahm zu den einzelnen Vorschlägen eine Resolution an, die der Vorsitzende des Ausschusses, Fabrikant Böppel in Reutlingen, dem Reichstage zu übermitteln übernahm. In der vom 24. März datierten Eingabe an den Reichstag sand nun das württembergische Ministerium des Innern nicht nur Unrichtigkeiten, sondern auch Schroffheiten und Gehässigkeiten in der Form; aus dem Inhalte der Eingabe schloß die Behörde, daß ihr Verfasser nicht Fabrikant Böppel, sondern ein Beamter des Ministeriums des Innern sei; da die an der Vorlage geübte Kritik aber im Munde eines Verwaltungsbeamten anstößig und unzulässig sei, ordnete das Ministerium Erhebungen an. Hierauf begab sich Oberregierungsrat Mosthaf am 9. April v. J. zum Fabrikanten Böppel nach Reutlingen, um diesen zu vernehmen. In der Ausschussung der Anstalt vom 30. Dezember v. J. wurde diese Angelegenheit zur Sprache gebracht und (trotz des Widerstands des anwesenden Staatskommissars Oberregierungsrat Hog) einstimmig beschlossen, dem Oberregierungsrat Mosthaf das Befremden des Ausschusses anzusprechen. Darauf erfolgte im „Württembergischen Staats-Anzeiger“ eine aus dem Ministerium des Innern herrührende ziemlich getricke Erwiderung, die eine Darstellung der Vorgänge

gibt und mitteilt, daß thatsächlich bei der Abfassung der Eingabe ein Staatsbeamter „mindestens als Mitarbeiter“ beteiligt gewesen sei. Der von dem Ausschusse der Versicherungsanstalt gebrauchte Ausdruck des Befremdens gegenüber dem Oberregierungsrate Mosthaf wird in der ministeriellen Erwiderung mit folgenden Worten zurückgewiesen: „In diese innerdienstliche Angelegenheit des Ministeriums sich einzumischen, ist der Ausschuss der Versicherungsanstalt lediglich nicht berufen und sein Beschluß vom 30. v. M. stellt sich daher als unbegründet und bedeutungslos dar.“

Cannstatt, 17. Jan. Die hiesige Bau-, Spar- und Berufsgenossenschaft, die sich u. a. auch zur Aufgabe gemacht hat, billige und gesunde Wohnungen für kleine Leute zu erstellen, will in diesem Frühjahr ihre kleine Kolonie, „Wilhelms-Höhe“, in der Nähe des Bezirkskrankenhauses an der Wäblinger Straße durch weitere Neubauten vergrößern. Die Wohnungen der Gesellschaft sind hier recht beliebt. Die segensreiche Wirksamkeit der Genossenschaft findet allgemeinen Anklang.

Balingen, 18. Jan. (Korresp.) Die hiesige Gemeinderats-Ergänzungswahl ist wegen Unregelmäßigkeiten bei Entgegennahme der Wahlzettel angefochten worden. Der Art. 17 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes auf Grund dessen die Ergänzungswahl vorgenommen werden mußte, bringt somit höchst wahrscheinlich eine dritte Wahl zustande. Die Wählererschaft ist ziemlich erregt und wird die Agitation bereits jetzt, noch ehe die zweite Wahl oberamtlich lasstert ist, sieberhaft betrieben.

Winterlingen, 18. Jan. Heute kamen die Oberin des Karl-Olga-Hauses, Frau Major v. Graf, Pfarrer Degginger und Oberamtman Fischer hierher, um an der hiesigen Station für berufsmäßige, freiwillige Krankenpflege zwei Olga-Schwester anzustellen. Die früher hier verwendete Schwester hat sich einem anderen weiblichen Berufe zugewendet und ist aus dem Verband des Karl-Olga-Hauses ausgeschieden.

Owen u. L., 19. Jan. (Korresp.) Am Sonntag Nachmittag hielt hier Gemeinderat Weckler aus Reutlingen im hiesigen Raatsaal einen Vortrag über „Die Bekämpfung der Rebhühner und Rebrankheiten“. Der aus dem Gebiete des Weinbaues wohlwandelnde Redner bespricht zunächst die verschiedenen Rebhühner und Rebrankheiten, sowie deren Bekämpfung. Des weitern wies derselbe auf die seit 15 Jahren in Württemberg auftretende Blattfleckkrankheit hin und bedauert, daß derselben nicht überall durch Verspritzen mit Kupferkalklösung entgegengetreten werde. Der zweite Teil des Vortrags behandelte sodann die richtige Anlage, Bearbeitung und Düngung der Weinberge. Der ganze Vortrag bot einen reichhaltigen, belehrenden Stoff für die zahlreich aus den weinbautreibenden Orten des Lenninger Thals erschienenen Teilnehmer.

Veislingen, 17. Jan. Infolge Besetzung der Stellen eines Oberamtspflegers und eines Oberamtsparlars durch Schultheißen des Bezirks hatten wir in letzter Zeit zwei Schultheißenwahlen. Die Ortsvorsteherwahl in Heßlingen hat nun die Bestätigung der R. Kreisregierung nicht erhalten, es steht also eine Neuwahl in Aussicht. Dagegen wird Schultheiß Benz von Wahlheim nächsten Samstag in sein neues Amt in Wöhring eingesetzt werden. Die dadurch notwendig gewordene Schultheißenwahl in Wahlheim findet kommenden Mittwoch statt. Zu derselben sind 7 Bewerber aufgetreten.

Von der Bühler, 18. Jan. (Korresp.) Wie wir erfahren, begab sich letzten Freitag eine Untersuchungskommission ins obere Fischdahl, um die Papiere zweier Bauern zu kontrollieren, da sie im Verdacht stehen, ihre Kapitalien nicht in der richtigen Weise versteuert zu haben. Welsch belacht wird, daß der eine im Zorn über diesen Ueberfall seine ihm gebliebenen Papiere ins Feuer warf; denn es ist sicher anzunehmen, daß die untersuchende Steuerbehörde ihm die wichtigsten Dokumente nicht zurückgelassen haben würde. Es schadet nichts, wenn solchen lästigen Steuerzahlern das Fatioren auf die richtige Art beigebracht wird.

Geislingen, 16. Jan. Der Abschied des Gutspächters Schmid vom Christophshof, der Anfang Februar in das Oß. Döringen überfiedelt, gestaltete sich zu einer Kundgebung der landwirtschaftlichen Kreise des Geislinger und Ulmer Bezirks. Gegen 400 Landwirte, Geistliche und Beamte waren gestern Nachmittag in der Sonne versammelt. Rechtsanw. Oswald-Ulm eröffnete zunächst in längerer Ausführung die wirtschaftlichen Gesichtspunkte, die der Bund der Landwirte verfolgt. Abg. Schrempf von Stuttgart sprach eingehend für die Vorbereitungen zu den nächsten Reichstagswahlen. Die Abschiedsrede auf Schmid hielt Stadtpfleger Haug von Langenau, der ihn als Musterlandwirt und als den eigentlichen Leiter der wirtschaftlichen Bewegungen Württembergs feierte. Pfarrer Nieger von Bräunshelm trug ein mit jubelndem Beifall begleitetes launiges humoristisches Gedicht vor. Der Geseierte dankte gerührt für diese Ehrungen und schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den größten deutschen Bauer, den Fürsten Bismarck.

Ulm, 16. Jan. In dem von andächtigen Zuhörern dicht angefüllten Münster hielt heute vormittag der neue Generalsuperintendent, Prälat v. Weibrecht, seine Antrittspredigt. Nach Verlesung des Coangeliums hielt er eine kurze Begrüßungsansprache an die Gemeinde, in welcher er sagte, daß ein schwerer Abschied hinter ihm liege, daß er aber auch freudig hierhergekommen sei und sich die Liebe und das Vertrauen der hies. Gemeinde zu erwerben suchen werde.

Mergentheim, 18. Jan. Wie uns mitgeteilt wird, hat die hiesige Spar- und Vorschußbank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, im verfloffenen Jahr einen ganz bedeutenden Aufschwung erzielt. Während

sich der Kassenumfang seit etwa 6 Jahren auf der Höhe von etwa 6 Millionen Mark hielt, hat er im Jahre 1897 7.324.817 M. betragen. Die Erhöhung ist hauptsächlich den gestiegenen Getreidepreisen zuzuschreiben.

Sonntagsruhe im Güterverkehr. Als die Sonntagsruhe im Güterverkehr auf den süddeutschen Bahnen eingeführt wurde, war man allgemein der Ansicht, diese Maßnahme werde über die Dauer des Herbstverkehrs auszuheben sein, teils zur Verhütung oder Milderung des Wagenmangels, teils zur Vermeidung der Ueberfüllung der Stationen. Die Erfahrung hat nun gelehrt, daß es, wenigstens im Gebiet der genannten Bahnen, unbedenklich ist, die Sonntagsruhe auch während der stärksten Verkehrszeit bestehen zu lassen. Demgemäß ist, wie wir hören, im Herbst 1897 auf den württ. Bahnen mit Ausnahme der Hauptverkehrsstrecken (auf welchen, veranlaßt durch die Verkehrsstörungen in anderen Bahngebieten von Ende Oktober bis Mitte Dezember an Sonntagen ausnahmsweise 3-4 Güterzüge gelaufen sind), die Sonntagsruhe nicht durchbrochen worden. Anstände sollen sich dabei nicht ergeben haben; die Sonntagsruhe, welche vom Personal als Wohlthat empfunden wird, habe die geordnete Besorgung des Dienstes in keiner Weise nachteilig beeinflusst.

Vom Bodensee, 16. Jan. Die Frage der Tieferlegung des Bodenseepiegels erfuhr durch Ingenieur Amster-Laffon jüngst eine eingehende Besprechung. Nach seiner Ansicht kann sich Schaffhausen die angeregten Ausbaggerungen bei Escherg gefallen lassen, Korrekturen des Rheinbettes von Stein abwärts nur dann, wenn dieselben auch eine Tieferlegung des Seepiegels im Ganzen zur Folge haben, d. h. wenn nachher alle Pegelstände um das gleiche Maß tiefer gelegt erscheinen als vor der Korrektur bei gleichem Wasserzufluß. Ganz besonders warnt er vor dem Ausbaggern des Rheinbettes von Stein an bis zur Einmündung der Viber, ehe nicht gründlichste Vorstudien über die Wirkung vorliegen. Eine bloße Senkung der Hochwasserstände dürfe Schaffhausen nie zugeben, da (ohne Schlußfenwerk) eine solche nur durch einen Nehrabfluß zu Zeiten der höchsten Wasserstände erzielt würde. Nach Amsters Ansicht giebt es nur eine Korrektur, die zum Ziele führen kann, nämlich Erweiterung des Seeausflusses bei Stein und Anbringung eines Schlußfenwerkes; der Rheinlauf müßte bis Schaffhausen (Maferdamm) teilweise tiefer gelegt werden, Gefälle und Profile erforderlichen Verbesserungen.

Berlin. Seit dem Amtsantritt des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Poddbielski ist von den Postreformen die Rede, die er durchzuführen gedenkt. Authentisches darüber bringen jetzt seine Äußerungen in der Budgetkommission des Reichstags. Auf Anregung Hammachers entwickelte Poddbielski seine Anschauungen über die Heraussetzung des Maximalgewichts für Briefsendungen und teilte mit, daß dem Bundesrat eine entsprechende Vorlage zugegangen sei. Die gewünschte Auseinanderhaltung der Einnahmen aus Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr sei nur annäherungsweise möglich, da beispielsweise die Finanzierung von Telegrammen auch durch Postfreimarken erfolgen könne. So viel sei zweifellos, daß bei der Telegraphenverwaltung ein Zuschuß erforderlich sei. Er halte daran fest, dieses möglichst zu vermeiden und könne es auch bei dem Fernsprechwesen nicht verantworten, dem einen Teil der Bevölkerung Subsidien zugunsten für Einrichtungen, die einem andern Teil der Bevölkerung zu Gute kommen. Die zur Zahlung der Gespräche notwendige Erfindung sei leider noch nicht gemacht, und so lange dies nicht geschehen, müsse man an dem Pauschale festhalten. — Was das Privatpostwesen anbelange, so sei dessen Entwicklung eine Anomalie, die sich in anderen Staaten nicht finde. Er strebe die Durchführung des Monopols wenigstens für geschlossene Briefe an. Im weiteren Verlauf kam die Zeitungsstarifreform zur Sprache. Der Staatssekretär sicherte auf das Bestimmteste die Vorlage für die nächste Tagung zu und stellte weitere Vernehmungen der Interessenten in Aussicht. Das Letztere wurde aus der Mitte der Kommission vielfach angefochten und geradezu als nachteilig bezeichnet. Die Interessenten seien mehr als genug zum Wort gekommen, jetzt gelte es, mehr die Interessen der Postverwaltung und der Allgemeinheit zur Geltung zu bringen; die Sache sei spruchreif. Von den Rednern aller Parteien wurde die Ueberwucherung der Zeitungen durch das Inseratenwesen verurteilt und von dem Berichterstatter Baasche (nl.) ziffermäßig nachgewiesen, welches Mißverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung in postalischer Beziehung gerade hier vorliege. Hammacher (nl.) betonte, daß nichts übrig bleiben werde, als auf dem von ihm verurteilten Wege der Inseratensteuer der Sache beizukommen, wenn es nicht gelinge, auf dem Wege der Tarifreform die Mißstände zu beseitigen. Müller-Sagan (fr. Sp.) bestritt, daß das leichtere Papier das schlechtere sein müsse, daß deshalb die Berücksichtigung des Gewichts bei der Tarifierung Nachteile bei der Papierindustrie haben müsse. Lingenß (Btr.) bringt die Einschränkung des Postpaketsverkehrs im Interesse der Sonntagsruhe zur Sprache. v. Poddbielski sagte thunlichst Berücksichtigung zu, schon mit Rücksicht auf die Interessen der Beamten selbst. Aber eine völlige Einstellung des Paketsverkehrs am Sonntag sei wirtschaftlich und technisch unausführbar. Die Postkammern würden um das Doppelte vergrößert werden müssen, wenn sie ein doppeltes Tagesquantum aufnehmen sollten; man würde die Annahme von Paketen am Freitag und Samstag verbieten müssen. Die Pakete enthielten vielfach leicht verderbliche Gegenstände, wie Nahrungsmittel, Blumen u. dergl. — Am Meisten wird in der nächsten Zeit die Absicht des Staatssekretärs von sich reden machen, den Wirkungsbereich der Privatposten zu beschränken.

Auf ein Begrüßungs-Telegramm, das an den Fürsten Bismarck nach der großen Flottenlandung in Berlin während eines Festmahls des Komitees und sonstiger Teilnehmer im Kaiserhof in Berlin abgefaßt wurde, hat der Fürst an den Reichsrat v. Hasler in Augsburg folgende Antwort gesandt: „Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für Ihre telegraphische Mitteilung und fühle mich hochgeehrt durch die Begrüßung, die mir von so ansehnlicher reichsfreundlicher und kompetenter Stelle zu teil wurde. (gez.) v. Bismarck.“

#### Ausland.

† Die deutsch-österreichische Verständigung über den Sprachenstreit in Böhmen erscheint infolge der heftigen Auseinandersetzungen, welche in der Prager Landstube zwischen Deutschen und Tschechen stattgefunden haben, wieder in weite Ferne gerückt. Die deutschen Landtagsabgeordneten erwägen ernstlich, ob sie aus dem Landtage wieder austreten sollen, in welchem Falle natürlich keine Rede mehr von weiteren Verhandlungen über die Sprachenfrage in Böhmen sein könnte. Das Scheitern dieser Verhandlungen dürfte auch die angeklagten Konferenzen des Ministerpräsidenten v. Gausch mit den Vertrauensmännern der Deutschen und der Tschechen während unglücklich beeinflussen, übrigens werden letztere Besprechungen dem Wiener „Freundenblatt“ zufolge voraussichtlich nicht vor Ende Januar stattfinden. — Der tyroler Landtag hat eine Resolution angenommen, welche die Armenjungen im österreichischen Abgeordnetenhaus entschließen verdammt, aber zugleich erwartet, daß die Regierung den gerechten Beschwerden gegen die Sprachverordnungen stattgeben werde.

Wien, 19. Jan. Der Kaiser verlieh, lt. „N. Fr. Pr.“, dem Baron Nataniel Rothschild die Hofkapitulation.

Aus Wien kommt die bemerkenswerte Nachricht, daß Kaiser Franz Josef den König Milan in besonderer Audienz empfangen habe. Milan hatte serbische Generaluniform mit dem Stefansorden angelegt. Seit Milans Thronbesteigung ist dies das erste Mal, daß der serbische König in der Wiener Hofburg empfangen wird. Man hat mit Milan fortan wohl wieder als mit einer politischen Persönlichkeit zu rechnen.

Prag, 19. Jan. Gestern Mittag fand wiederum im Graben, woselbst Farben tragende Studenten spazieren gingen, eine Ansammlung statt. Die Menge begab sich alsdann nach dem deutschen Kasino, wohin sich die Studenten zurückgezogen hatten. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete einen Schuhmacherlehrling, welcher einem deutschen Studenten die Kappe vom Kopfe gerissen hatte. Ein Student wurde im Handgemenge verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Paris, 18. Jan. Emil Zola hat bis zur Stunde noch keine Vorladung erhalten. Schon wird von jenen Blättern, die in der Angelegenheit Dreyfuß-Esterhazy als die berufensten Organe des großen Generalstab gelten, das Gerücht verbreitet, die Regierung wolle von einer Verfolgung Zolas Abstand nehmen.

Rom, 17. Jan. Bei dem heutigen Empfange von etwa 400 römischen Patriciern in dem Consistorialsaale hielt der Papst eine Ansprache, in der er die Puldigung als eine Bethätigung der unauf lösblichen Allianz zwischen dem Papsttum und der Stadt lobte, die den Charakter eines heiligen Aktes habe. Der Papst wies die Anschuldigungen, die diese Treue als unheilvoll für das Vaterland darstellen, zurück. Die Nation werde so lange kein Heil haben, als sie dem Einfluß der Sektierer ausgesetzt sei. Schließlich forderte der Papst zur Uebung frommer Werke und Tugenden auf, die die beste Bürgschaft des Heils inmitten der schwierigen Zeiten seien. Das Befinden des Papstes ist ausgezeichnet.

† Die Petersburger „Nowoje Wremja“ erklärt die in Petersburg verbreiteten Gerüchte, daß mehrere englische Kriegsschiffe in Port Arthur eingelaufen seien und daß letzteres zum Freihafen erhoben werden solle, als ganz unbegründet. Das genannte Blatt versichert, es hätten sich im vergangenen Dezember zwar zwei englische Kriegsschiffe auf der Küstehede von Port Arthur gezeigt, aber nur auf kurze Zeit.

Konstantinopel, 17. Jan. Aus besonderer Quelle erfährt die „N. Fr. Ztg.“, der Botschafter Sinowiew habe dem Sultan in einer speziellen Audienz, die er am Freitag hatte, erklärt, daß ihm prompte Instruktionen seiner Regierung zugegangen seien, ausschließlich die Kandidatur des Prinzen Georg als Gouverneur von Kreta zuzulassen. Das russische Kabinett wolle des Sultans Lage erleichtern und glaube ihm anraten zu sollen, diese Kandidatur den Mächten selbst zu proponieren. Im Falle der Sultan es ablehne, auf den russischen Vorschlag einzugehen, belaste Sinowiew, sei es wahrscheinlich, daß Rußland Griechenland unterstützen und sich Kretas annehmen werde. Der Sultan wurde von dieser Deklaration in hohem Maße überrascht. Er antwortete, er werde Sonntag eine Antwort erteilen. Bis acht Uhr Abends war eine solche bei der russischen Botschaft nicht eingetroffen. Man glaubt, nach der „N. Fr. Ztg.“, daß er nachdrücklich Widerstand leisten wird, da er von Deutschland unterstützt ist. Andererseits heißt es wieder einmal, daß Admiral Caneparo, Kommandant des italienischen Geschwaders von Kreta, als Gouverneur von Kreta in Aussicht genommen sei.

Kanton, 18. Jan. Bei dem Orte Langthun ist der deutsche Missionar Domeyr von der Station Nanyung der Berliner Mission beraubt und verwundet worden. Auf Intervention des hiesigen deutschen Konsuls hat der Generalgouverneur sofort telegraphisch die nötigen Maßregeln zur Sühne des Vorfalls getroffen.

#### Kleinere Mitteilungen.

—t. Ebhausen, 19. Jan. Schon wieder ist über einen bedauerlichen Unfall zu berichten, der einem hiesigen Bürger zugefallen ist. Gestern nachmittag war Fuhrmann Helber mit Langholzföhren in dem hiesigen Gemeindegewald beschäftigt. Während des Fahrens im Waldweg hielt er das Pferd am Zaum, glitt auf einer Wurzel aus und fiel so unglücklich, daß er beide Knochen des Unterschenkels brach.

Stuttgart, 17. Jan. In der König Karl-Halle wird demnächst eine Ausstellung von Originalkostümen eröffnet werden. Von der Zentralstelle für Handel und Gewerbe wird an die Familien des Landes, welche Originalkostüme besitzen, die sich durch historische Merkwürdigkeit oder besonderen Reichtum auszeichnen, die Bitte um Ueberlassung derselben gerichtet.

Stuttgart, 18. Jan. Der 16jähr. Grabarbeiter Paul Wohl von Wangen fing am 29. Nov. v. J. nachmittags in angetrunkenem Zustande in einer Wirtschaft zu Unter-ürkheim mit dem verheirateten Fuhrmann Glaxer von dort ohne irgend welchen Anlaß Händel an und als ihn dieser schließlich zurechtwies, schlug er ihm, während er aus seinem Glas trank, unversehens von hinten mit voller Wucht einen hart hölzernen Stuhl an den Kopf. Glaxer fiel zu Boden und trug eine Quetschwunde an der linken Schädelseite, sowie einen doppelten Bruch des Nasenbeins davon, woran er 10 Tage arbeitsunfähig war. Wohl, welcher schon einmal vom Schöffengericht Cannstatt wegen Körperverletzung bestraft wurde, erhielt wegen dieses neuen Vergehens eine 6monatliche Gefängnisstrafe und wurde zur Sicherung des Strafvollzugs sofort festgenommen.

Schiltach, 18. Jan. (Korresp.) Gestern Nacht ist hier die Sägmühle von Grotel bis auf den Grund niedergebrannt. Die Entstehungursache ist unbekannt. Sehr merkwürdig ist, daß z. B. die Mühle in Böhlerthal, dem Bruder des Herrn Grotel gehörig, auch in Flammen steht und wie der Draht meldet, ebenfalls unrettbar verloren ist.

Söllingen, 18. Jan. Der in Sammelkreisen weit- hin bekannte Petrefaktenforscher Aherle ist hier letzten Freitag hochbetagt plötzlich aus dem Leben geschieden. Wohl selten hat sich ein Mann aus dem Volke solche Kenntnisse in der Natur angeeignet, wie es bei Aherle der Fall war; er kannte nicht nur unsere schwäbische Alb, den weißen, braunen und schwarzen Jura, dessen Schichten und Petrefakten, sowie die Fundorte, sondern er wußte auch sämtliche bei uns vorkommende Schmetterlinge, Käfer und die Flora zu finden und zu bestimmen. Alle diese Kenntnisse hatte sich Aherle durch Selbststudium aus den Büchern und im Umgang mit den Sammlern, so namentlich Fraas und Quenstedt, angeeignet. Er bereicherte viele Staats- und Privat Sammlungen mit seinen oftmals sehr seltenen Funden.

Schwendi, 18. Jan. (Korresp.) Am gestrigen Sonntag Abend etwa 10 Uhr, wurde die in einem hohen Alter stehende ledige Frieberle Knapp von einem Unbekannten auf dem Wege zu ihrer Wohnung in der Nähe der Säbel- wirtschaft so heftig zu Boden geschlagen bzw. geprügelt, daß sie einen Beinbruch erlitten hat. Ueber diese rohe That herrscht allgemeine Entrüstung, umsomehr, da die Knapp eine durchaus brave, stille und zurückgezogene Person ist. Vom Thäter hat man noch keine Spur. Möge dieses Dubschicksal bald seine gerechte Sühne finden.

Heilbronn, 18. Jan. (Korresp.) In den letzten Tagen wurden zwei im hiesigen Winterhafen stationierende Schiffe, deren Inhaber sich zu Dause aufhielten, erbrochen und ihres Inhalts, namentlich Kleidungsstücke, beraubt. Dem Thäter, welcher seine alten zerrissenen Kleidungsstücke teilweise zurückließ, ist man auf der Spur.

Zutlingen, 18. Jan. (Korresp.) Heute Mittag karambolierten auf dem Bauplatz der Firma Jetter und Scheerer am Ehrenberg zwei Rollkarren, von denen der eine mit Erde beladen war, gerade auf der über die Möhringerstraße führenden Brücke. Der eine der Karren bekam das Uebergewicht und stürzte samt seinem Führer über die Brücke mehrere Meter tief in die Straße hinab, so daß der Führer schwere Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Karren wurde zertrümmert.

Heidenheim, 18. Jan. (Korresp.) Gestern Nacht hat sich hier der Gerichtsvollzieher Mohr im Gasthaus „J. Stern“ erschossen. Die Gründe des Selbstmordes sind bis jetzt unbekannt.

Leutkirch, 19. Jan. (Korresp.) Ein hiesiges jüngeres Fräulein war schon längere Zeit recht leidend, ohne daß man auf den Grund des eigentlichen Uebels kommen konnte. Der Arzt hatte Nervenleiden angenommen und die Kranke auch auf Grund dieser Analyse behandelt. Doch da alles umsonst war, nahm man schließlich die Röntgenstrahlen zu Hilfe und untersuchte die Kranke, worauf sich herausstellte, lag in den Gedärmen sich ein Fremdkörper befand, den man als Kleiderknopf feststellte, welchen vielleicht das Fräulein schon in ihren Kinderjahren geschluckt hatte. Eine vorgenommene Operation war von bestem Erfolg begleitet; die Kranke ist jetzt wieder vollkommen gesund.

Aus dem Allgäu, 17. Jan. Großes Aufsehen erregt, wie man der „Augsb. Allg.-Ztg.“ meldet, die Verhaftung des in weiten Kreisen bekannten und bisher hochgeachteten Weinhändlers Hugo May von Nonnenhorn bei Lindau. Dieser war Kirchenstiftungsbesitzer und hat als solcher ihm anvertraute Gelder in Betrage von 23 000 M unterschlagen. May hat sich am Samstag selbst der Staatsanwaltschaft gestellt und wurde sofort in Haft behalten.

Von der Spach, 17. Jan. Heute wurde in Stetten, O.A. Haigerloch, dem Geburts- und Heimatsort des in China ermordeten Missionars Penke, für denselben ein Trauergottesdienst abgehalten. — In mehreren Dörfern des

Oberamts Haigerloch herrschen unter den Kindern die Nasern; der Schulbesuch mußte mehrfach unterbrochen werden, so z. B. in Gruol, Trillingen, Dettingen.

Warschau, 16. Jan. Im Zusammenhang mit der kürzlich entdeckten geheimen Druckerlei wurden nachts eine große Anzahl Studenten verhaftet.

Ueber die am 22. Januar stattfindende totale Sonnenfinsternis bringt die „Nat. Ztg.“ nachstehenden interessanten Bericht aus der Feder v. Dr. S o m a n n: Mehrmals jährlich hören wir von dem Eintreten einer totalen Sonnenfinsternis — äußerst selten jedoch wird den Bewohnern unserer Gegenden der Anblick eines solchen Schauspiel, das in seiner Großartigkeit, in seinem Eindruck auf das menschliche Gemüt alle anderen himmlischen Phänomene weit übertrifft, zuteil. So werden wir auch von der totalen Sonnenfinsternis, die am 22. Januar eintritt, nicht erbliden — sie ist gerade vorüber, wenn das Tagesgestirn sich über unsern Horizont erhebt. Im östlichen Deutschland kann noch das Ende der Finsternis wahrgenommen werden — um aber die Totalität beachten zu können, muß man eine Reise machen. Am Ufer des Caspischen bei der alten Karawanenstadt Zimbutu im Innern des schwarzen Erdteils geht die Sonne bei Beginn der totalen Verfinsternung auf — im Norden Chinas, in der Mandchurie, sinkt die Königin des Tages hinab, wenn die Totalität ihr Ende erreicht hat. Auf der Linie zwischen diesen beiden Punkten, die durch Afrika, den indischen Ozean, Vorderindien, Tibet und China geht, ist die totale Finsternis zu beobachten, am günstigsten in Indien, wo die Verfinsternung um den Mittag herum eintritt, die Sonne also am höchsten steht. Hier muß auch der Eintritt der Totalität am gemäßigtesten sein. Am hellen Tag scheint die Sonne allmählich zu verschwinden, sie nimmt eine Sichelgestalt an, wie wir sie am Mond zu sehen gewohnt sind — die Sichel wird schmaler und schmaler — jetzt ist nur noch ein ganz dünner Kreis sichtbar! Da fliegt mit Windeseile, wie ein ungeheurer Vogel, die Finsternis heran, und mit dem Verschwinden des letzten Sonnenstrahls deckt tiefe Nacht die Erde! Die Sonne ist vom Himmel fort, an ihrer Stelle erblicken wir einen schwarzen Kreis, umgeben von einem Lichtkranz, der Sonnenkorona, die mit silberweißem Glanz wie ein Glorienschein den schwarzen Mond umgibt! Ein einziger Anblick, der keinem aus dem Gedächtnis entschwindet, dem er je vergönnt gewesen! Für den Astronomen haben die Augenblicke, die eine solche totale Finsternis dauert, — im günstigsten Fall etwas mehr als zwei Minuten — großes Interesse, weil sie Gelegenheit geben, die Vorgänge in der Umgebung unseres Tagesgestirns zu studieren, ohne durch die übermäßige Helligkeit des Sonnenballs gehindert zu sein. So sind denn auch jetzt verschiedene Expeditionen nach Indien gegangen, um die bevorstehende Verfinsternung zu beobachten. Unter den Beobachtern befinden sich die Astronomen Royal, Prof. Turner, Prof. Newall, Dr. Common und Kapitän Gillis. Außerdem hat die British Astronomical Association eine vierte Expedition ausgerüstet, die nicht weniger als 26 Teilnehmer zählt. Auch aus Kalifornien von der Höhenwarte auf dem Mount Hamilton ist eine Expedition abgegangen, die vom Prof. Campbell geleitet wird. Sie soll in erster Linie spektroskopische und photographische Aufnahmen machen, namentlich sollen Photographien des Spektrums des Teiles der Sonnenatmosphäre aufgenommen werden, der die dunklen Fraunhofer'schen Linien hervorruft. Außerdem sind Spektrophotographien zur Bestimmung der Rotationsgeschwindigkeit der Sonnenkorona und Messungen der Helligkeit der letzteren geplant. Wenn die Expeditionen von gutem Wetter begünstigt sind, so dürfen wir eine Förderung unserer Kenntnis von der Beschaffenheit des für uns wichtigsten Himmelskörpers erwarten. Ist es doch die Sonne, der alles organische Leben auf Erden sein Dasein verdankt! Ihr Licht, ihre Wärme, die sie jahraus jahrein mit königlicher Freigebigkeit spendet, erweckt und erhält unsere Vegetation, unsere Fauna — und wenn wir im kalten Winter behaglich im warmen Stübchen sitzen, die Dunkelheit durch lebhaftige Gasflammen besiegend — die Sonne hat die urweltlichen Riesendämme entstehen lassen, die im Lauf der Aeonen zu Kohle umgewandelt, jetzt unsere Oefen heizen und als Gas unsere Zimmer erhellten.

#### Buxkin-Tuche à Mk. 1.25 per Meter.

8 m Buxkin-Stoff	samt Anzug für	Mk.
Phantasio	3,75	4,00
Normand	4,75	5,00
Belmont	5,45	5,75
Famosa	5,75	6,00
Cheviot in allen Farben	5,65	

sowie Felseis, Kamgaras, Tuche, Rosen- & Leberleiersstoffe etc. etc. Solider guter Qualität, modernster Dessin in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster auf Verlangen franco.

Verhandlung: Cettinger u. Co., Frankfurt a. M.  
Separat-Abteilung für Damenstoffe:  
Stoffe für den Winter von 30 J an per Meter.

Das patriotische Gefühl im Herzen des Kindes zu wecken, das selbe im Jüngling und Mann erhaschen, durch die Frau und Mutter in der Familie wurzeln zu lassen, ist bekanntlich am besten durch den Hinweis auf die deutsche Geschichte, das wackere, einheitliche Vorgehen der deutschen Fürsten in den Jahren 1870/71 zu erreichen. Wir empfehlen daher aus Wärme den Schulleitungen, Lehrern, Kreisvereins-Vorständen, jedem Familienvater überhaupt die Anschaffung von „Des deutschen Reichs regierende Fürsten“, ein Album, das sämtliche 22 deutsche Regenten der Gegenwart in hübscher Federzeichnung bietet. Das elegant ausgestattete Bändlein eignet sich ebenso sehr zu Geschenkzwecken für den Familienkreis, wie als Schulprämie oder Erinnerungsgabe an Kreisvereins-Feste etc. etc. Für den billigen Preis von Mk. 1.— liefert dasselbe die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.**

1. Im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Proturisten; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	15. Januar 1898.	Gebrüder Dürr, Rohrdorf.	Ernst Dürr, Schlosser in Rohrdorf.	Naturbleiche. Der bisherige Inhaber ist gestorben. Das Geschäft mit Firma ist bei der Realteilung vom 6. Dez. 1897 auf den neuen Inhaber übergegangen. Die Mit-erben haben in die Fortführung der Firma durch letzteren ausdrücklich eingewilligt. Zur Urkunde: Ämtrichter: Lehmann.

R. Amtsgericht Nagold.

**Konkursverfahren**

über das Vermögen des Friedrich Reichert, Klostermüllers in Wildberg ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Gerichtsbeschluss vom 17. ds. Mts. aufgehoben worden.  
Den 18. Jan. 1898.

**Gerichtsschreiber:**  
Brehm.

**Rohrdorf,**  
Oberamts Nagold.

**Stangenverkauf.**

Am Montag den 24. Januar ds. J. kommen aus dem Gemeindegewald zum Verkauf:

1123 Bauftangen I., 254 Stück II. und 34 Stück III. Klasse; 100 Stück Haagstangen, 55 Stück Hopfenstangen und 20 Stück Reisstangen.

Zusammenkunft beim Rathaus mittags 1 Uhr.

**Schultheißenamt:**  
Killingen.

Revier Pfalzgrafenweiler.

**Buegholz- (Papier- und Brennholz-) Verkauf**

am Mittwoch den 26. Jan., 10 Uhr, im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler:

1) Papierholzzoller: aus Mabbronn, Grenzstraße u. Waldwiese:  
44 Nm. fichtene u. 41 tannene;

2) Brennholz: aus Baumplaz, Edelwies, Leimengrub, Neugreut, Leichweg, Grenzstraße, Rälbersteig, Holländerweg, Birkwies, Gehwinkel, Reutplazberg, Buchen, Sulz und Erzbühl:  
Am: a) Buchen: 53 Scheiter und 1125 Anbruch;  
b) Nadelholz: 25 Prügel u. 167 Anbruch;  
ferner aus Grenzstraße, Reutplazberg und Erzbühl:  
6 Nm. Buchene und 11 tannene Reisprügel.

Nur Hausend, Wacker, Lehrer, Beamte u. über reinen Soldat. Tabak hat H. Hoeker in Seelen u. d. Ein 10 Wd. Reutpl. 100. 981 981

**Ragold.**  
**Petroleum**  
empfeht billigst  
Herm. Brinkinger  
in der hintern Gasse.

**Ragold.**  
Ein ordentliches  
**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren kann bis Nichtmeh eintreten bei  
Schiffwirt Müller.

Ragold.

**Für die Kinder-sonntagschule**

sind anlässlich der Christfeier folgende Gaben eingegangen:

Bei Rektor Brügel: Rdb. 1. H. Benz 1. M., Kll. 1. M., Rentschler 60 S., S. R. 50 S., Rdm. 1. M. 50 S., Rfb. 50 S., Frl. Sautt. 1. M., R. S. 1. M., Fabr. Fındh 3. M., Kaiser Nachlaß der Einrückungsgebühr, Stahlfedern, Bleistifte. Bei Stadtpf. Dieterle: Reall. Maier 2. M., Pf. S. 2. M., Kläg. 1. M., Pf. Hof. 1. M., Def. R. 2. M., Sischulth. Br. 1. M., Prof. B. 3. M., Apoth. Schm. 1. M., Frl. Hfl. 1. M., Hesp. 50 S., Bahvm. B. 1. M. 50 S., R. R. 2. M. Bei Frl. Brügel: Grünw. 1. M., Rüb. 1. M., Nagel 1. M., R. R. 2. M. Bei Frl. Huber: Fr. Schm. 2. M., Fisch. 1. M., Müll. 1. M., Koll. Fl. 1. M., Schweitl. 80 S., Rindertn. 60 S., Luz 50 S. Bei Frl. Gemminger: Kläg. 1. M., Beutl. 1. M., Rapp 60 S., Gemm. 1. M., Hartm. 60 S., Schr. Kläg. 50 S., Kohl. 60 S., Köhler 1. M., Bringinger 10 woll. Schale. Bei Frl. Feion: Berktn. Benz 2. M. 50 S., Haus. 1. M., Balz 1. M., Benz 1. M., Schr. R. 50 S., D.A. Pf. R. 50 S., Hermann 70 S., R. R. Lehn. 1. M. 50 S., Präz. Th. 1. M., Dr. Jr. 2. M. Bei Frl. A. Mayer: B. Rapp 2. M., Stadtpf. L. 1. M., Priv. Br. 1. M., 50 S., Hartm. Sattl. 60 S., Oberf. R. 1. M. 50 S., Balz J. „Ank.“ 1. M. 30 S., J. Luz 1. M., R. 50 S., Benz 50 S., G. R. Schön 50 S., S. May. 1. M., Pflomn, Richter. Bei Frl. Philp. Mayer: R. Schwarzf. 1. M., Rfm. Kn. 1. M., Rentschler. 1. M., Heller 60 S., Priv. Kn. 1. M. 20 S., R. Reich. 50 S., Kron. M. 50 S., Ziegl. Kauf. 1. M., Mitr. May. 1. M. Bei Frl. Lhd. Schmid: Grief. 1. M., Schr. Koch 1. M., Deg. 1. M., Rapp 1. M., J. F. 1. M., Dblf. 60 S., Bfflh. 50 S., Bausch 50 S., G. Schm. 2. M. Bei Frl. Schwarzmaier: O. L. Schw. 2. M., Rfm. Reich. 2. M., Rappl. 1. M., Böhr. 1. M., Lehr. Häpfl. 1. M., R. R. 50 S., Schill 80 S., Rfb. 50 S., Rentschl. 50 S., Doll. 50 S. Bei Frl. Walz: G. R. Vuob 50 S., R. R. 60 S., G. R. Gänth. 50 S., R. 2. M. Bei Frl. Weber: Frl. Mayer 2. M., Miff. B. 50 S., Frau Müll. 1. M., Pettl. 1. M., Gauß 50 S., Lehre 50 S., Stahl 60 S., R. 50 S., Weber 50 S., B. May. 1. M., Gauß 50 S., Lang, Lebl. u. Spreng.

Allen freundl. Geben, sowie allen, welche bei dem für die Sonntagschule veranstalteten Konzert und bei unserer Christfeier mitgewirkt haben, insbesondere Herrn O. L. Segels, herzl. Dank u. Vergelt's Gott!  
Rektor Brügel. Stadtpf. Dieterle.

Emmingen.

**Rekruten-Versammlung**

Sonntag 23. Jan., mittags präzis 3 Uhr im Gasth. „Krone“, wozu sämtliche Kameraden eingeladen sind.  
Mehrere Rekruten.

Ragold.

**Drangen, Schweinefleisch, Süßbutter & frische Bauerneier**

empfeht **W. Rauser**  
am alten Kirchenplaz.

**Schmiedlehrling gesucht.**

Ein kräftiger Lehrling kann sofort oder auch Frühjahr eintreten bei  
**Chr. Dieterle,**  
Schmiedmeister,  
Oberjesingen bei Herrenberg.

Ragold.

**Ein ordentliches Mädchen**

nicht unter 18 Jahren kann bis Nichtmeh eintreten bei  
Schiffwirt Müller.

Misches

**Arnika-Haaröl,**

ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-pflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung und Erhaltung des Kopshaars, vorzüglich zur gründlichsten Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinunen. Tausende Anerkennungen. Flac. 50 S. und 1. M. nur echt bei:  
Hch. Lang, Conditior, Nagold.

**Billige, dichte Dächer**

empfeht **A. W. Andornach**  
in Besess am Kll. 10.  
Zu haben in Hetschhausen bei Dachbedermeister  
**Joh. Tochtermann.**

Berlin W., Leipzigerstraße 91.  
Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.

**Dr. J. Schanz & Co. PATENTE**

Musterschutz - Markenschutz  
reell, sorgfältig, schnell, billig.  
Nachsuehung & Berwertung.  
An- & Verkauf von Erfindungen.  
Energisch Vertretung in Patent-Streitigkeiten.  
Verlag:  
Deutsche Techn. Rundschau.

Stadtgemeinde Nagold.

**Eichenstammholz-Verkauf.**



Im Distrikt Rillberg, Abt. oberes Brunnenhäule, kommen am

**Dienstag den 25. Jan.**

(nicht am Samstag den 22. Jan.)

25 stärkere Eichen zu Küfer-, Glaser- u. Schreinerholz tauglich mit 0,50 bis 1,80 Ftm.; 40 Stück mittlere Eichen mit 0,50 bis 1 Ftm. Bauholz; 30 kleinere zu Wagnerholz, Fagelager etc. tauglich, einzeln zum Aufstreich.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Ausmündung des sogen. „Rahensteigs“. Auszüge wären alsbald zu bestellen bei der Stadtförsterei.

Gemeinderat.

Oberschwandorf.

**Stammholz-Verkauf.**



Am Mittwoch den 26. ds. Mts. vormittags 11 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:

1026 Stück Lang- und Klotzholz mit 518,17 Ftm.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Gemeinde Unterthalheim.

**Stamm-, Sägholz- und Drath-Stangen-Verkauf.**



Am Donnerstag den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, werden in den Gemeindegewaldungen 318 Bau- u. Drathstangen verkauft.

Ferner kommen am Freitag den 28. Januar, von vormittags 10 Uhr an, 280 St. Lang- und Klotzholz mit 304 Ftm. haltend im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Abfuhr ist günstig.

Zusammenkunft beim Rathaus, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Wildberg.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einer werthen Einwohnerchaft von Stadt und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die

**mittlere Mühle**

käuflich erworben und solche seit 7. Januar im Betrieb habe; es wird mein eifrigstes Bestreben sein eine werthe Rundschafft eine Rundschafft solid und pünktlich zu bedienen und halte mich hiemit bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Jakob Braun, Müller.**

Oberamtsstadt Nagold.

**Bergebung von Bau-Arbeiten.**

Christian Rentschler, Sögmüller von hier beabsichtigt ein neues Wohn- und Oekonomiegebäude zu erbauen und die hierzu erforderlichen Arbeiten im Submissionsweg zu vergeben und zwar:

- |   |      |   |    |
|---|------|---|----|
| 1. Maurer- und Steinhauerarbeit . . . . . | 3300 | — | 3  |
| 2. Gipsarbeit . . . . .                   | 597  | — | 16 |
| 3. Schreinerarbeit . . . . .              | 930  | — | —  |
| 4. Glaserarbeit . . . . .                 | 187  | — | 15 |
| 5. Schlosserarbeit . . . . .              | 328  | — | 95 |
| 6. Flaschnerarbeit . . . . .              | 174  | — | 35 |
| 7. Anstricharbeit . . . . .               | 188  | — | 40 |

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene und in Prozenten der Ueberschlagsumme ausgedrückte Offerte bis

Samstag den 22. Jan. d. J., nachm. 5 Uhr,

in dem Gasthaus zur „Krone“ hier einzureichen. Pläne, Ueberschlag und Affordsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Ragold, den 16. Jan. 1898.

R. R.

**H. Schuster, Oberamtsbaumeister.**

**Geld-Lotterie-Lose**

für die Freilegung der Frauenkirche in Gßlingen.  
Preis 1 Mark. — Hauptgewinn 15.000 Mark bar.  
Ziehung am 3. Februar 1898.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**